

Lai
K
ZEITUNG
1828



Laibacher Zeitung.

N^r 66.

Donnerstag

den 14. August

1828.

Päpstliche Staaten.

Nachrichten aus Ancona vom 1. August zufolge war Herr Stratford-Canning am 31. Juli Abends und Herr von Ribeaupierre am folgenden Tage daselbst eingetroffen; beide wollten am 2. d. M. an Bord der englischen Fregatte Talbot die Fahrt nach Corfu antreten.

(Oest. B.)

Frankreich.

Im Hafen von Toulon herrschte, seit Eingang der Befehle zur Expedition nach Morea, und der Rückkunft von 3000 Mann aus Cadix (welche einer fünfstägigen Quarantaine unterworfen wurden) eine ungewohnte Thätigkeit. Das Linienschiff Majestueux, die Fregatten Dido und Armide, wurden eiligst ausgerüstet, drei kleinere Kriegsschiffe nach Algier, Corfu und Milo abgeschickt, und die von Cadix angekommenen Transportschiffe sollten unter Bedeckung der Fregatte Sphinxen e unverzüglich dahin zurückkehren, um eine zweite Abtheilung der Besatzung abzuholen.

(Oest. B.)

„Es soll beim Kriegsministerium beinahe entschieden sein, daß die Expeditions-Armee von Morea zu Napoli di Romania landen wird. Über das Unzweckmäßige dieses Planes sei unter aufgeklärten Militär-Personen nur eine Stimme. Der Hauptzweck dieser Expedition geht dahin, den Peloponnes von Ibrahim und seinen Arabern zu befreien, welche dort bei ihren beständigen Streifzügen Ruinen auf Ruinen häufen. Nun halten aber die Egyptier den westlichen Theil von Morea besetzt. Sie sind auf der Seite von Navarin, Tripolizza und Modon gelagert, von welchen Plätzen sie noch Mei-

ster sind. Eine Landung zu Napoli di Romania ist wenigstens Zeitverlust. Um von dort aus den Feind aufzusuchen, muß man durch ein erschöpftes, unbebautes und mit Hindernissen aller Art angefülltes Land ziehen. Schneller und sicherer wäre es also, zu Navarin oder Koron zu landen, und die Egyptier in der Fronte anzugreifen. Wurde wirklich ein entgegengesetzter Beschluß gefaßt, so darf man hoffen, daß er im obigen Sinn werde verbessert werden.“

Am 29. Juli. hatte der General-Lieutenant Graf Maison seine Abschiedsaudienzen beim Könige und beim Dauphin. Er wollte mit seinem Generalstabe nächster Tage nach Toulon abgehen; die Generale Higonet und Tiburce Sebastiani hatten die Reise dahin bereits am 31. Juli angetreten. Es hieß die beiden ersten Brigaden der Expedition, unter Anführung der Generale Sebastiani und Higonet, sollten unverzüglich unter Segel gehn, die dritte, unter General Schneider, werde einige Zeit nachher folgen. Auch hieß es, der Plan, die Expedition fürs Erste nach Napoli di Romania zu schicken, sei aufgegeben, und man wolle die Truppen unmittelbar unter Ibrahim's Augen bei Navarin oder Modon aus Land steigen lassen.

(Allg. Z.)

Die Gazette de France führt aus einem Morgenblatte an, daß sich die Hrn. Guilleminot, v. Ribeaupierre und Stratford Canning nächstens zu Corfu versammeln und mit den Bevollmächtigten der griechischen Regierung die Angelegenheiten dieses Landes definitiv in Richtigkeit bringen werden.

Nach den Gerüchten, welche über diesen Kongreß umlaufen, sollen die Stipulationen des Traktates vom 6. Juli den in Hinsicht Griechenland zu fas-

senden Beschlüssen nicht zur Grundlage dienen. Man wird berathschlagen und beschließen, ohne die Pforte zu Rath zu ziehen. Es wird kein Vorbehalt stipulirt werden für die Rechte, welche sie verlor, als sie sich damals, wo es noch Zeit war, weigerte, die Bedingnisse einzugehen, die ihr das Ultimatum der allirten Mächte auflegte. Kein Recht der Investitur oder Sanction, keine Entschädigung wird, wie es heißt, zu Gunsten des Großherrn stipulirt werden. Griechenland wird einen unabhängigen Staat unter dem Schutze der hohen europäischen Mächte bilden. Die Gränzen dieses neuen Staates sollen bei diesem Kongresse bestimmt werden, und die Griechen sogar mehr Gebieth erhalten, als sie mit den Waffen in der Hand erworben haben. Die Thermopylen, Salona im alten Phocis, und Cuböa (mit dem Besitze dieser Insel) sollen die künftigen Gränzen von Griechenland sein.

(B. v. L.)

Spanien.

Madrid den 3. Juli. Im Diario mercantil de Radix wird eine 18jährige Negerin öffentlich zum Verkauf ausgesetzt, und im Diario von Madrid bietet man Namen alter Familien mit den dazu gehörigen Adelsbriefen feil. Da in Spanien Jederman nach Willkür den Namen seiner Mutter, Großmutter u. s. w. dem seinigen hinzusetzen kann, so gibt es jetzt sehr viele Personen, die, um ihr Leben zu fristen, alte Pergamente von der gedachten Art mit einer Anzahl berühmter Namen zu verkaufen suchen, und sich für ihre übrige Lebenszeit mit einem Familiennamen begnügen. Im Diario von Madrid finden sich sehr häufig dergleichen Anzeigen, und Liebhaber erhalten sonach Gelegenheit, sich für ein Billiges künftighin Hurtado de Mendoza, Gamboa, Pano, Davalos, Herrera, Espinosa &c. &c. zu nennen. Ein Handelsartikel seltsamer Art, wozu nur allein das große Glend, was in allen Klassen herrscht, Veranlassung gegeben hat.

(Prag. 3.)

Portugal.

Der Constitutionnel meldet aus Lissabon vom 16. Juli: „Die Ueberreste der portugiesischen Constitutionellen stehn auf der Linie von Rio de Castro, in Galizien, bis nach Vilameans und Valdo Rio Caldo; alle Divisionen der Miguelistischen Armee sind zu Braga konzentriert. Die Truppen, welche Oporto eingenommen haben, werden sich ebendahin begeben, und der General Povoas wird sie begleiten. Am 7. hielt sich Almeida noch für Don Pedro. Die gegen Madera vorbereitete Ex-

pedition dürfte erst in einigen Wochen abgehen, da eine beträchtliche Macht dazu nöthig ist, indem schon 600 Mann zureichen, den einzigen Landungsplatz auf der Insel, nämlich den Hafen von Funchal, zu vertheidigen.“ (Nach englischen Blättern hat der Gouverneur von Madera, Baldez, zwei Proclamationen gegen Don Miguel erlassen, Terceira aber, eine der Azoren, sich für Don Miguel erklärt.)

(Allg. 3.)

Großbritannien.

Einer Anzeige auf Bloyds Kaffeehause zufolge war das Schiff, das Paketboot von Bordeaux, von Vera-Cruz kommend, von Piraten aufgebracht. Die Mannschaft sammt 60 Passagieren wurden ermordet. Das Schiff hatte eine Summe von 600,000 Dollar am Bord.

(G. Ticin.)

Osmannisches Reich.

Ueber die in Bosnien in der letzten Hälfte des verfloffenen Juni-Monats Statt gefundenen Vorfälle, enthält nachstehendes Schreiben von der Bosnischen Grenze vom 12. Juli folgende Angaben: „Am 19. Juni hatte der Statthalter von Bosnien (Bosna-Valefi) Abdurahman Pascha, durch einen Kapidschi-Baschi einen Ferman aus Konstantinopel erhalten, worin ihm, unter Mittheilung des von der Pforte erlassenen Kriegs-Manifestes, befohlen wurde, mit 40,000 Mann Bosniern, wovon die bereits neu organisirten Truppen vor dem Abmarsch auch mit den neuen zu diesem Behufe angekommenen Monturen bekleidet werden sollten, theils nach der Drina zur Beobachtung der Servier, theils durch Servien nach Widdin aufzubrechen. Abdurahman-Pascha kündigte an, daß dieser Ferman am folgenden Tage, den 20. Juni, in der großen Moschee zu Sarajevo (Bosna-Serai) vorgelesen werden sollte, wobei die Bimbashi (Obersten) der neuen Truppen, so wie die Kapitani und Beg's der Seimen und Spahis, mit Deputationen ihrer Orta's, zu erscheinen hätten; allein die Kapitani und Beg's gaben dem Abdurahman-Pascha den Wunsch zu erkennen, daß die Vorlesung des Fermans im Lager bei Sarajevo durch einen Molla geschehen möchte, damit die Worte des Sultans von allen im Lager befindlichen Truppen vernommen werden könnten; auch baten sie den Statthalter, in eigener Person dieser Feierlichkeit beizuwohnen, was er ihnen auch versprach. Abdurahman-Pascha, welcher Argwohn geschöpft zu haben scheint, blieb jedoch in Sarajevo zurück und schickte statt seiner einen Bimbashi mit dem

Molla ins Lager, welches ungefähr eine halbe Stunde weit von der Stadt entfernt ist. Artillerie-Salven verkündigten den Auszug des Simbaschi aus der Festung, der mit allem Pompe, von den Gardes Abdurahman-Pascha's umgeben, mit dem Molla, im Lager erschien, und daher für den Statthalter selbst, den der größte Theil der Truppen gar nicht persönlich kannte, gehalten wurde. Als die Vorlesung des Ferman's durch den Molla beendigt war, brachen die im Lager versammelten Truppen in Bervünschungen gegen den Sultan und gegen Abdurahman-Pascha aus, den sie einen Verräther nannten. In demselben Augenblicke stießen auch von mehreren Seiten Flintenschüsse auf den Simbaschi und den Molla, die augenblicklich todt zur Erde stürzten; zu gleicher Zeit wurden die zur Bekleidung der neuen Truppen ins Lager geschickten Monturen von den wüthenden Aufrührern in Stücke zerrissen und verbrannt. Die Gardes des Pascha feuerten nun auf die Rebellen, mußten aber, mit Hinterlassung von sechzig Todten, der Uebermacht weichen. Hierauf setzte sich das ganze Lager in Bewegung nach Sarajewo, um auch die Haustruppen des todt geglaubten Abdurahman-Pascha zum Abzuge und zur Uebergabe der Schlösser an die Rebellen zu zwingen. Abdurahman-Pascha aber, von den Vorfällen im Lager bereits unterrichtet, ließ das Thor des Schlosses Tuslaham schließen, worauf den ganzen Tag hindurch beider Seits aus Kanonen und Kleingewehr gefeuert wurde, wobei gegenseitig mehrere hundert Mann auf dem Plage blieben. Am fünften Tage nach diesen Vorfällen wurden Unterhandlungen zwischen Abdurahman-Pascha und den Rebellen angeknüpft, in Folge deren dem Statthalter und seinen Haustruppen freier Abzug unter der Bedingung gestattet wurde, daß derselbe in Zukunft seine Residenz, gleich seinen Vorgängern, in Travnik aufschlagen, und Bosnien nach dem alten Herkommen regieren solle, in welche Bedingungen Abdurahman-Pascha einwilligte, und noch am nämlichen Tage, den 24. Juni, mit seinen Haustruppen und seinem Harem nach Travnik aufbrach. Der Kiaja des Bosna Valesfi war schon vier Tage vor dem Ausbruche des Aufstandes mit einer Avantgarde von 4 bis 5000 Mann von Sarajewo nach Zwornik aufgebrochen, wo er sich mit Mahmud-Pascha, der eine gleiche Anzahl Truppen bei sich hatte, und zum Befehlshaber der Avantgarde bestimmt war, vereinigte. Auf die Nachricht von den Vorfällen in

Sarajewo kehrte der Kiaja mit seinen Truppen nach Travnik zurück, Mahmud Pascha aber blieb in seiner Stellung an der Drina zwischen Wishegrad und Zwornik. — Die Verstärkungstruppen, welche im verfloffenen Frühjahr aus Bosnien nach den serbischen Festungen Belgrad, Schabatz, Ushiga, und Sokol geschickt worden waren, haben nach erhaltener Kunde von den Ereignissen bei Sarajewo diese Festung in der Absicht verlassen, in ihre Heimath zurückzukehren. Als sie an der Drina (welche Servien von Bosnien scheidet) anlangten, ward ihnen der Uebergang von Mahmud Pascha's Truppen verwehrt und angedeutet, sich nach ihren Festungen zurück zu begeben. Sie ließen sich jedoch nicht abweisen, und ein Theil derselben fand Gelegenheit, zur Nachtzeit über den Fluß zu setzen, und ein kleines Lager des Mahmud Pascha zu überfallen, wobei sie sich einiger Kanonen bemächtigten, worauf den folgenden Tag beiderseits aus Kanonen und Kleingewehr gefeuert wurde, und abermals einige hundert Todte auf dem Plage blieben; doch gelang es dem Mahmud Pascha, die Widerspenstigen über die Drina zurückzuwerfen, wo sie bei Abgang der letzten Berichte noch standen.“

Neueren Nachrichten von der Bosnischen Grenze vom 21. Juli zufolge war Abdurahman-Pascha mit ungefähr 1000 Mann und 12 Kanonen, zu Tuzla (zwischen Travnik und Zwornik, näher bei letzterem Orte) angelangt. — In Servien war diesen Nachrichten zufolge alles vollkommen ruhig. (Dest. B.)

Konstantinopel, 11. Juli. Seit Eingang der Nachricht von dem Fall von Braila ist der Kapudan Pascha nach Warna abgegangen, um eine Landung der Russen zu verhindern, und zur Vertheidigung dieses Hafens Alles aufzubieten. Übrigens zeigt die Pforte fortwährend einen Geist des Gleichmuths und der anscheinenden Sicherheit, der alle Franken in Erstaunen setzt. Sei es, daß dabei das verbreitete Gerücht von Krankheiten, an denen die russische Armee außerordentlich leide, oder wohl gar die Hoffnung auf eine Hülfe von Außen, mit in Berechnung kommen, so ist es doch unläugbar, daß dieses furchtlose Benehmen der Pforte die Hauptstadt in einer ähnlichen Stimmung erhält. Indessen werden in den Umgebungen der Hauptstadt Verschanzungen aufgeworfen, welche den Willen zu einer ernsthaften Vertheidigung ankündigen, und daß bereits bewaffnete allgemeine Aufgebot erwar-

tet stündlich den Befehl, gegen den Feind aufzubrechen. Ein am 3. d. erschienener Ferman verordnete, daß alle hiesigen Griechen, welche keine Familie haben, binnen drei Tagen die Hauptstadt verlassen sollen. Zu diesem Behuf wurde der größte Theil derselben bereits eingefangen und nach Asien geschickt. (Allg. Z.)

Griechenland.

Nach einem Schreiben aus Smyrna vom 21. Juni ist der russische Admiral Graf v. Heyden dermal in Samos, um dort eine Art von Depot für die Bedürfnisse seiner Eskadre zu errichten, und wird in Verbindung mit dem französischen Admiral de Rigny, die gehörigen Maßregeln ergreifen, um den Räubereien, welche eine Bande Samier fast täglich an den asiatischen Küsten verübte, ein Ende zu machen.

Ein Schreiben aus Canea vom 2. Juni meldet, daß die Häfen von Suda und Canea schon seit 14 Tagen von fünf englischen Schiffen blockirt werden, welche jedoch dem Handel der neutralen Schiffe wenn sie nur nicht Kriegsmunition führen, keine Hindernisse in den Weg legen. Mustapha Pascha brach nach Sphakia auf, um die dortigen rebellischen Einwohner, deren Unterwerfung er 14 Tage hindurch vergeblich erwartet hatte, zu bezwingen. Er fand die Stadt bei seinem Einzuge gänzlich verlassen. Seine Krieger entdeckten in einem Keller 40 Weiber und Kinder, die sie mit sich nahmen. Er setzte hierauf seinen Marsch nach Paillo-Castro fort, wo er auf etliche tausend Griechen stieß, die er, nachdem er 7—800 derselben getödtet hatte, schlug und zerstreute. Der Rest der Sphakioten scheint sich nach Sozo zurückgezogen zu haben.

(B. v. L.)

Ugina, den 20. Juny 1828.

Vergangenen Sonntag ist Canaris von einer neuen Heldenthat hieher zurückgekehrt. Als Miauli mit dem patriotischen Brandersführer an den Küsten Klein-Asiens vorbeisegelte, begegneten sie am 3. Juni zwischen Mitylene und dem schwarzen Vorgebirg (Karababa) zwei türkischen Kriegsschiffen, nämlich einer Korvette von 28 Kanonen, die kürzlich erst auf Mitylene war erbaut worden, und einem Brigg von 22 Kanonen. Die Fregatte Hellas und der Brander machten sich alsbald auf, um auf sie Jagd zu machen. Die türkischen Schiffe aber retteten sich früher unter den Schutz einer auf benanntem Vorgebirge liegenden Festung,

wo, nachdem sie von dem griechischen Admiralschiffe hinlänglich beschossen worden, der tapfere Canaris auf Befehl des Admirals, sich vorwärts machte, um sie zu verbrennen. Er hatte sich wirklich mit seinem Brander genähert, und theilte kühn die Flamme der türkischen Korvette mit; aber unglücklicher Weise blieb diese seine Heldenthat ohne den gewünschten Erfolg, weil es den Türken, mit Hülfe des Windes, gelang, sie, nach beträchtlichem Schaden, doch noch zu löschen. Die Fregatte fuhr fort, die Schiffe zu kanoniren, und es ist Hoffnung, daß sie sie vernichten werde. Canaris brachte auch ein türkisches, mit Salz beladenes Schiff mit, das der Admiral genommen hat, und der Regierung schickte.

Nach glaubwürdigen Briefen aus der Gegend von Messenien vom 15. d. M. erfahren wir, daß die Albaner in Modon (soll wohl Koron heißen) an 6000 Mann stark sich bereiteten, zu Lande nach Rumelien zu marschiren, und nach Hause zu gehen. Sie hatten auch die griechischen Gefangenen bereits frei gegeben, was ebenfalls ihren Entschluß bestätigt.

Von Leuten, die neuerlich aus Thessalien kamen, erfahren wir, daß die Türken in großer Eile Larissa befestigen. Eine große Menge Leute sind beschäftigt, einen Graben um die Stadt zu ziehen, und Batterien zu errichten.

Vor einigen Tagen sind einige Soldaten aus West-Griechenland hier angekommen, von welchen wir vernahmen, daß der Kiutajer (Reshid Pascha) mit 3000 Mann Albanern außerhalb Messolongi angekommen war; er selbst mit 100 Mann zog in die Festung ein; das Hauptquartier des Ober-Generals (Church) befindet sich in Mitika; verschiedene Militär-Corps waren nach den oberen Provinzen des westlichen Griechenlands detaschirt worden. (Oest. B.)

Ionische Inseln.

Der Präsident, Graf Capodistrias ging von Zante an Bord eines russischen Linienschiffes in der Richtung nach Epirus unter Segel, um das griechische Lager, welches General Church noch fortwährend bei Dragomestre und Mitica aufgeschlagen hält, zu besuchen. Es heißt, daß er die Absicht habe, hierauf sich nach Corsu zu begeben, wo man jeden Augenblick Herrn von Beaupierre und Lord Strattford-Canning erwartet. (O. T.)